

DIE INITIATORENGRUPPE DER INTERNATIONALEN PETITION

für

**die Rehabilitierung des ohne Angabe von Gründen
von der Römischen Kurie abgesetzten
Erzbischofs von Trnava / Slowakei,
Msgr. Róbert BEZÁK**

für

**die Unterstützung von Papst Franziskus bei der Anerkennung und Durchsetzung
der Menschenrechte in der röm.-kath. Kirche**

dankt herzlich für Ihre Teilnahme an der Pressekonferenz sowie ihre mediale Unterstützung der Anliegen der Initiatoren oben genannter Petition.

Die Pressemappe (elektronisch) und weitere Informationen können Ihnen auf Anforderung übermittelt werden.

Anfragen bitte an Hr. Dr. Peter Smutny: Email: peter.smutny@aon.at

Am Podium

In alphabetischer Reihenfolge (nach Familienname)

- Dr. Erhard Busek, Vizekanzler und Min. a. D., Vorstand des IDM / Institut für Donauraum und Mitteleuropa.
- Ing. Hans Peter Hurka, Vorsitzender der Plattform „Wir sind Kirche“, Verein zur Förderung von Reformen in der römisch-katholischen Kirche
- Dr. theol. Dr. phil. Miroslav Kocúr, Bratislava, Executive Director – Via Iuris
- Rudolf Mayerhofer-Sebera, Stv. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates St. Veit a. d. Triesting.
- Helmut Reimitz, Mitinitiator und Stv. Ehrenvorsitzender des Pfarrgemeinderates Marien-pfarre Wien 17 (Hernals)
- DDr. Paul M. Zulehner, Religionssoziologe und Pastoraltheologe, em. Universitätsprofessor

1. Vorwort der Initiatoren

Zusammengefasst von Rudolf Mayerhofer-Sebera / Sprecher der Initiatoren. Wir Initiatoren sind eine private Gruppe von 4 Familien:

- Familie Lang, Leopoldsdorf
- Familie Pampalk, Wien
- Familie Smutny, Biedermannsdorf
- Familie Mayerhofer-Sebera, St. Veit a. d. Triesting (Berndorf)

Angeschlossen haben sich:

- Die Plattform „Wir sind Kirche“ unterstützt unser Anliegen und hat der Petition „Heimat“ auf der Homepage gewährt.
- die Marienpfarre der Redemptoristen Wien 17. mit der Petition auf Avaaz
- Dr. Peter Križan aus Bratislava, Insider der slowakischen Kirche und unsere Verbindung zu den Christen in der Slowakei

Was wollen wir mit der Petition und der Pressekonferenz erreichen?

1. Wir wollen mit der Petition und dieser Pressekonferenz neuerlich auf die noch immer unaufgeklärte Absetzung von Erzbischof Bezák durch Papst Benedikt XVI. international aufmerksam machen und seine öffentliche Rehabilitierung erreichen.
2. Wir möchten mit dieser Petition noch weiter gehen und auf jene unhaltbaren Missstände in der „vaticanischen Regierung“ – der Kurie - hinweisen und eine Anerkennung der Menschenrechte innerhalb der röm.-kath. Kirche erreichen, wie es bereits in der Einladung zur Pressekonferenz zu lesen ist.

Die Rehabilitierung von Erzbischof Bezák soll dazu ein Anfang und ein öffentliches Zeichen sein, dass die Anliegen der kirchlichen Mitarbeiter von Laien bis zu den Bischöfen ernst genommen werden und der Ungerechtigkeit innerhalb der Kirche Einhalt geboten wird.

Papst Franziskus hat durch seine Zeichen bei Christen und Nichtchristen beeindruckt, er braucht unser Zutun, darum bitten wir auch die Medien um nachhaltige Unterstützung.

Die Rehabilitierung von Erzbischof Bezák soll einen Wendepunkt bringen, wie die eigenen Mitarbeiter behandelt werden!

Bisherige Initiativen der Initiatorengruppe

- Offizielles Schreiben des PGRs von St. Veit a. d. Triesting an den Nuntius Dr. Peter Zurbriggen mit der Bitte um Aufklärung der Absetzung von Erzbischof Róbert Bezák. Die Anfrage blieb inhaltlich unbehandelt. Seine Antwort spricht Bände. Ein Zitat daraus: *Der Papst als höchster Hirte der Kirche kann seine Vollmacht jederzeit nach Gutdünken ausüben, wie es von seinem Amt her gefordert wird*. (Schreiben und Antwort siehe Anhang)
- Ein Schreiben im Namen der Initiatoren von Dr. Peter Smutny vom 06.09.2013 an den Prager Erzbischof Duka, wo wir ihm für folgende Aussage den Dank aussprechen: *„Es gibt kein moralisches Argument, weswegen Róbert Bezák abberufen werden konnte“* (cristnet.cz; 3. Juli 2013).
- Kommunikation mit dem ehemaligen slowakischen Parlamentspräsident Herr Doktor Frantisek Miklosko und Herrn Pater Antonio Srholec (Autor des Buches „Licht aus der Tiefe der Lager von Jachymov“)
- Korrespondenz mit Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn, dem Botschafter Dr. Hans Winkler, dem slowakischen Botschafter Herrn Juraj Machác, Botschafter Dr. Josef Markus Wuketich in Bratislava, BMin. a. D. Dr. Werner Fasslabend (Präsident der Österreichisch-Slowakischen Gesellschaft),
- Korrespondenz mit der Schwester von Erzbischof Bezák, Frau Gabriela Bezákova
- Korrespondenz mit Prof. Dr. Walter Kirchschräger
- Korrespondenz mit P. Lorenz Voith, Provinzial der Redemptoristen in Wien
- Brief an Papst Franziskus am 27. Juni 2013 mit den Unterschriften 3 namhafter int. Menschenrechtsprofessoren (siehe Anhang)
- Übermittlung der Petition an Nuntius Dr. Peter Zurbriggen sowie an die Pressestelle des Vatikans
- Übermittlung der Petition an in- und ausländische Medien (DIE FURCHE hat am 18.12. berichtet)

- unser Bestreben, die Plattform "Pastor Bonus" parallel zu unterstützen
- Veröffentlichungen im Pfarrblatt „GEMEINSAM“ (gemeinsames Pfarrblatt der Pfarren Hirtenberg und St. Veit a. d. Triesting)
- Veröffentlichungen in Kirchenzeitungen wie z.B. in JA
- Auftritt von Hr. und Fr. Pampalk als Vertreter der Initiatoren in einem TV Live-Interview mit TA3-Bratislava am 16.12.2012.

2. Petitionsdokument (Kurzfassung ohne Unterschriftenliste)

Die volle Version der Petition kann bei Bedarf angefordert werden (peter.smutny@aon.at) bzw. ist auf der Homepage von „Wir sind Kirche“ abrufbar.

Ziel der Petition

Die Initiatoren ersuchen Papst Franziskus, die Menschenwürde von Róbert Bezák zu achten und den Ex-Erzbischof von Trnava öffentlich zu rehabilitieren.

Petition

Ich solidarisiere mich mit der „Internationalen Petition zur Rehabilitierung von Ex-Erzbischof Róbert Bezák/Trnava/SK“ und trete mit meiner Unterschrift für die öffentliche Rehabilitierung von Bischof Róbert Bezák durch den Bischof von Rom, Papst Franziskus, ein.

Kurzfassung der Ereignisse

Róbert Bezák (*01. März 1960), Mitglied der Ordensgemeinschaft der Redemptoristen, wurde am 18. Febr. 2009 zum Nachfolger von Jan Sokol als Erzbischof von Trnava/Slowakei ernannt. Nachdem er eine Buchprüfung der Diözesanfinanzen eingefordert hatte, wurde er am 01. Juli 2012 vom Papst Benedikt XVI. ohne Angabe von Gründen abgesetzt.

Da Bezák für eine weltoffene Kirche eingestanden war, regte sich in seiner Diözese Trnava/SK Widerstand gegen die römische Willkür. Die öffentliche Solidarität mit Bezák hält seither ungebrochen an, besonders in seiner Heimatdiözese Trnava und in der slowakischen Hauptstadt Bratislava. Der Heilige Stuhl hat bisher weder auf eine Internetpetition von 15.000 Slowaken, noch auf persönliche Schreiben von Róbert Bezák, noch auf Protest- und Solidaritätskundgebungen reagiert.

Unmittelbar vor dem Rücktritt Benedikts XVI. im März 2013 wurde Bezák schließlich vom Präfekten der vatikanischen Bischofskongregation, Kardinal Marc Ouellet, ein Medienverbot erteilt. Der abgesetzte Erzbischof solle sich jeglicher für die Medien bestimmter Äußerungen, einschließlich geistlicher Ansprachen, enthalten, hieß es.

Mit diesem Dokument fassen wir die Ereignisse zusammen und weisen anhand von Fakten auf Ungerechtigkeit und Verletzung von Grundrechten in der Röm.-Kath. Kirche hin. Wir treten an Sie mit der Bitte um Unterstützung dieser internationalen Petition an Papst Franziskus heran, um der Glaubwürdigkeit der Kirche willen, den abgesetzten Bischof Róbert Bezák öffentlich zu rehabilitieren.

Initiatoren

Die Initiatoren schließen sich mit dieser Petition den Solidaritätsbewegungen, im Speziellen den Christen der Erzdiözese Trnava/Slowakei, an, die seit über einem Jahr vergeblich versuchen, Ihrem Bischof *Róbert Bezák* Gerechtigkeit angedeihen zu lassen.

Die Petition startet am 01.11.2013 und endet am 31.03.2014. Die Unterschriften werden an die Nuntiatur in Bratislava zur Weiterleitung an Papst Franziskus übergeben.

Kontakt Daten

„Internationale Petition zur Rehabilitierung von Róbert Bezák“
c/o Dr. Peter Smutny
Perlasgasse 66
AT 2362 Biedermannsdorf
Austria
E-Mail: peter.smutny@aon.at

3. Róbert Bezák, entlassener Erzbischof von Trnava – DDr. Paul M. Zulehner

Der historische Kontext

1. Die Slowakei gehört zu den **religiösen Ländern Europas**. Sie hat – anders als die Tschechische Republik – die 40 Jahre der kommunistischen „Totalität“ mit weniger Schaden in der religiösen Dimension der Kultur überlebt. Beteiligung am Leben der Kirche und Respekt vor der Leitung der Kirchen gehört zu dieser kulturellen Tradition.
2. Unbeschadet der Durchhaltekraft des gläubigen Volks waren die Kirchenleitung, die Priester und Orden, und waren kirchlichen Institutionen nicht frei von den **Einflusskräften der kommunistischen Kirchenbehörden**. Der Klerus war gespalten, ein Teil kooperierte mit den Kommunisten (als eine Art „Friedenspriester“), ein Teil lebte im Untergrund, ein Teil versuchte privates und öffentliches Leben zu trennen. Diese Zerrissenheit zumal des Klerus auch in der Slowakei ist bis heute nicht hinreichend aufgearbeitet.
3. In Zeiten des Kommunismus herrschte zum Selbstschutz eine Art **Harmoniezwang**. Innerkirchliche Kritik galt als Schwächung der Kirche gegenüber dem kirchenaggressiven Kommunismus. Aus diesem Grund wurden auch Veränderungen in der Kirche unterbunden. Das Zweite Vatikanische Konzil wurde nur marginal durchgeführt. Johannes Paul II. versuchte, etwas von dieser unterbliebenen Entwicklung aufzuholen – ein Vorgang, der längst nicht abgeschlossen ist (und was manche Mitglieder und Gruppen in der slowakischen katholischen Kirche unruhig macht). Zugleich bremste er die Kirche in Westeuropa ein.
4. Manche Bischöfe verloren 1989 mit der Wende ihren nützlichen Außenfeind. Sie fanden aber alsbald im westlichen **Liberalismus einen neuen „nützlichen Feind“**. Die Kirche steht also in einer Art Modernisierungsstress und ist in beträchtlichem Ausmaß polarisiert (Beispiel: Geschichte des Theoforums, das dann wegen des Sympathisierens mit der Pfarrerrinitiative unter bischöflichen Druck ruhiggestellt worden war.)

Aus dem beliebten Erzbischof wird die „Causa Bezák“

5. Erzbischof Róbert Bezák steht für einen Generationenwechsel unter den slowakischen Bischöfen. Er ist der Nachfolger von Jan Sokol. In der **dreijährigen Amtszeit**: Päpstliche Visitation, die mit der Absetzung des Erzbischofs durch Benedikt XVI. im Jahre 2012 endete. Bezák legte sein Amt nicht freiwillig zurück. Er wollte nicht eine Schuld eingestehen, die er, wie er in einem ORF-Interview sagte, nicht auf sich geladen hatte.

Fragwürdige Umstände:

1. Es gibt belegte finanzielle Unklarheiten aus der Zeit von Jan Sokol. Es gab Geldflüsse von den USA in die Erzdiözese und von der Erzdiözese in die Vatikanbank, die in den Akten der Erzdiözese nicht dokumentiert sind. Dabei handelt es sich um Millionenbeträge. Ein diesbezügliches Schreiben des ehemaligen Parlamentspräsidenten František Mikloško an die Rota Romana vom 13.3.2012 blieb bis heute unbeantwortet.
2. Die Absetzung erfolgte ohne Angabe von Gründen. Solche wurden auch nach offiziellen Nachfragen (auch politischer Behörden) nicht genannt. Der Wiener em. Prof. für Kirchenrecht, Bruno Primetshofer, gleicher Orden wie Bezák, hatte am 23.9.2013 einen persönlichen Brief an Papst Franziskus geschrieben und auf den Rechtsbruch verwiesen.
3. Im Zuge der Absetzung wurde an den Erzbischof ein rufschädigender Fragebogen (siehe Punkt 7) gerichtet. Er zielt darauf, die moralische Integrität des Menschen Bezák zu diskreditieren, indem er mit der Schwulenszene im Modus des Fragens in Verbindung gebracht wurde. Bezák hat sich geweigert, sich an dieser entwürdigenden Befragung zu beteiligen.

Derzeitiger Stand

Viele Versuche, den Erzbischof zu rehabilitieren, laufen. Man wünscht zu Recht Aufklärung und Gerechtigkeit. Eine Klärung wäre wichtig, weil sehr viele Katholiken in der Slowakei tief irritiert sind. Der Erzbischof war einer von ihnen, beliebt, nahe an den Menschen. Ähnlich wie Franziskus. Die Rehabilitierung wäre ein guter Akt der Versöhnung.

4. Die aktuelle Situation in der Slowakei – Dr. Miroslav Kocúr

Vor Weihnachten haben die Slowakischen Medien bekanntgegeben, dass Erzbischof Bezák die Slowakei verlassen hat und er sich ins Kloster in Bussolengo in Italien zurückgezogen hat. Es ist ein Kloster, wo pensionierte Priester des Redemptoristen Ordens ihre letzten Lebensjahre nach ihrem aktiven priesterlichen Dienst verbringen. Der vorstehende Priester ist ein paar Jahre älter als der Alt Ex-Erzbischof von Trnava. Die anderen sind alle älter als 80 Jahre. Róbert Bezák will sich da dem Lesen, Sport und Gebet widmen.

Außerdem hat die slowakische Öffentlichkeit die Möglichkeit gehabt zwei Bücher der Dialogen mit dem Ex-Erzbischof vor Weihnachten zu lesen. Journalistin Marie Vrabcova hat im Buch Vyznanie (Bekenntnis) ausführlich besprochen worum es im Fall „Bezák“ ging und wie es der Hauptprotagonist wahrgenommen hat und wie er sich heute fühlt. Zehntausende haben die zwei Auflagen aufgekauft.

Aber es bleiben immer noch Millionen Katholiken, die die ganze Situation einfach akzeptiert haben und für sie geht alles weiter. Wie fern sie die ganze Situation wahrnehmen, bleibt noch immer offen. Eine Petition, die slowakische Gläubige organisiert haben, wurden angeblich von über 15000 Gläubigen unterschrieben, und dem Nuntius in Bratislava übergeben und auch weiter nach Rom gesandt. Eine andere Petition haben über 2500 Leute unterschrieben.

Die Slowakische Bischofskonferenz hat aber die ganze Situation fest im Griff. Die katholischen Gläubigen sehen, dass die Amtskirche stärker ist als die Sehnsucht der kleinen Gruppe nach Transparenz und Aufrichtigkeit im kirchlichen Leben und Handeln.

Das nicht transparente Handeln der Politiker hat man in der Öffentlichkeit akzeptiert und das gleiche gilt auch im kirchlichen Bereich. Apathie und die Verbitterung ist etwas, was die allgemeine Laune charakterisiert ...

5. Die Causa Bezák – Dr. Erhard Busek

Auch die katholische Kirche braucht in Zeiten wie diesen Transparenz. Bischöfe sind Vorsteher einer Gemeinde und die Gemeinde darf wissen, was mit ihren Vorstehern geschieht. Die Vorgangsweise rund um den Erzbischof von Trnava, Monsignore Róbert Bezák entspricht nicht dem, wofür der gegenwärtige Papst Franziskus steht. Die Slowakei ist zum Glück eine Demokratie, und es verdient auch die slowakische Öffentlichkeit klare Begründungen für eine so bedeutende Position in der Gesellschaft der Slowakei.

6. Es geht um die Menschenwürde –

Ing. Hans Peter Hurka



Der Ex-Erzbischof von Trnava, Róbert Bezák, wurde von Benedikt XVI. mit 1. Juli 2012 – ohne Angabe von Gründen – seines Amtes enthoben. Er hat weder Gründe erfahren, noch konnte er sich gegen – falsche – Anschuldigungen verteidigen.

Das verstößt gegen die Achtung der Menschenwürde und damit gegen die Menschenrechte.

Die Gerüchteküche brodelt: Das beginnt bei Vermutungen, dass in der Finanzgebahrung seines Vorgängers, Jan Sokol, finanzielle Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden. Diese wollte Bezák durch eine vatikanische Visitation aufklären lassen. Sie fand nie statt, weil der Vatikan die Bitte ignorierte. Dafür schickte er drei Jahre später eine Visitation, die sich mit Scheinargumenten und Gerüchten zur Amtsführung Bezáks beschäftigte. Diese Tatsachen und die scheinheiligen, lächerlichen elf Fragen an Bezák nähren die Vermutung, dass hier Seilschaften am Werk waren, die ihren Einfluss nicht verlieren wollten. Das „Angebot“ eines Rücktritts lehnte Bezák bewusst ab. Daraufhin wurde er – ohne Angabe von Gründen – des Amtes enthoben.

Die Vermutungen gehen dahin, dass die Bischöfe, insbesondere Jan Sokol, Geld in den Vatikan gebracht haben. Die Geldbringer – so wird angenommen – haben so Ansehen, Einfluss und Macht in der vatikanischen Kurie gekauft. Mit der Absetzung Bezáks soll die Unterbrechung des Geldflusses repariert werden. Einzig der Prager Erzbischof Dominik Duka sagte in einem Interview ein Jahr nach der Amtsenthebung, es habe keine moralischen Gründe für die Abberufung von Róbert Bezák gegeben. Und sein Weihbischof Vaclav Maly schlug unlängst in dieselbe Kerbe. **Eine Rehabilitierung Bezáks ist überfällig!**

Transparente Strukturen sind notwendig

Fälle wie der von Erzbischof Bezák oder die Finanzmissere von Limburg zeigen, dass die kirchlichen Strukturen weder einsichtig sind noch eine klare Zuordnung der Verantwortlichkeiten gegeben sind. Dort wo dies – wie von Erzbischof Bezák – versucht wird zu beheben, schreitet die alte vatikanische Machtbehörde ein.

Gerade im Finanzbereich braucht es ein demokratisch legitimiertes Wirtschaftsgremium, welches verpflichtende Budgets beschließt, die veröffentlicht werden müssen. Deren Vollzug ist durch unabhängige Prüforgane laufend zu kontrollieren und einmal jährlich sind die Ergebnisse zu veröffentlichen.

Kirchenvermögen ist Gemeinschaftsvermögen und kann daher nicht durch geheime Kassen, Konten und Zahlungen verwaltet werden. **Hier besteht dringender Handlungsbedarf!**

7. Rufschädigender Fragebogen an Bezák

Die elf Fragen des Präfekten der Bischofskongregation, Kardinal Marc Ouellet vom Mai 2012 an Róbert Bezák. (Quelle: <http://www.wir-sind-kirche.at/>)

Frage 1: Zwei emeritierte Hilfsbischöfe sind nach Nitra übersiedelt. War das Ihre Entscheidung? Ist es wahr, dass diese Hausverbot für die Kurie und Kathedrale in Trnava erhielten?

Róbert Bezák antwortet: Emeritierter Weihbischof Dominik Tóth und emeritierter Hilfsbischof Štefan Vrablec, die während der Tätigkeit des em. Bischofs Ján Sokol im Erzbistum Trnava 13 Jahre wirkten und lebten, werden in diesem Jahr 88 Jahre alt und ich wusste nicht, wie ich Ihnen eine ihrem Alter angepasste Gesundheits- und Körperpflege hier bieten könnte. Gemeinsam haben wir eine Lösung für den em. Bischof Mons. Dominica Tóth gefunden. Da er viele Jahre dem Verbisten Orden half erhielt er ein Angebot für eine geeignete Pflege im Heim der Verbisten. Der emeritierter Weihbischof Mons. Štefan Vrablec, dessen zwei Schwester im Orden der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul „Vinzentinerinnen“ waren, konnte dort voll versorgt werden und war damit auch einverstanden. Keiner

dieser Orden ist zwar im Gebiet des Erzbistums Trnava tätig, aber beide Bischöfe haben auch heute Zutritt in die Räumlichkeiten der Kurie und Kathedrale in Trnava.

Frage 2: Ist es wahr, dass Ihre Exzellenz in der Öffentlichkeit den Ausdruck „Herr Papst“ verwenden und andere Bischöfe als rückschrittlich bezeichnen, während sich selbst als „modern und liberal“?

Bezák antwortet: Slowakischen Bischöfe sind entweder meine Altersgenossen, mit einem Unterschied von nur ein paar Jahren oder haben ein Alter einer Generation, die eher vergleichbar mit dem Alter meines Vaters ist. Sie sind keine Rückschrittlichen, sie sind in der Zeit meines Vaters aufgewachsen. Da ich eindeutig jünger als mein Vater bin, habe ich andere soziale und kulturelle Erfahrungen. Das ist ein natürlicher Unterschied zwischen mir und einigen Bischöfen. Sicher bin ich eine Generation näher den jungen Leuten. An dem ist Nichts für niemandem Beleidigendes. Ich bin jungen Menschen nahe und versuche diese auch zu verstehen, das ist meine ganze „Modernität“ und „Liberalität“.

Ich habe mich selbst nie als „liberal und modern“ bezeichnet auch nicht, dass ich ein "moderner und aufgeklärter liberaler Bischof bin." Ich bin nicht einmal 3 Jahre im Amt. Das ist zu kurz um mich selbst definieren zu können.

Frage 3: Ist es wahr, dass die Räumlichkeiten der Kurie, die mit großem Aufwand renoviert wurden, in einen Restaurantbetrieb und Turnsaal umgewandelt wurden und Ihre Exzellenz ins Kanonikus Haus umgezogen ist, wo Personen mit zweifelhaftem Ruf wohnen?

Bezák antwortet: Die Kurie in Trnava dient seinem eigentlichen und vorgesehenen Zweck. Darüber kann sich jedermann zu jeder Zeit auch persönlich überzeugen.

Das Esszimmer wurde so geändert, dass der Erzbischof und alle Angestellten zusammen essen können ohne das Gebäude verlassen zu müssen. Sie sind dadurch nicht angewiesen andere Einrichtungen in der Stadt in Anspruch zu nehmen. Die Kücheneinrichtung wurde so entwickelt, dass eine große Anzahl an Speisen ausgegeben werden können. Deswegen können wir auch anderen Gläubigen die gastronomischen Einrichtungen zu nutzen anbieten. Für den Eingang in die Kurie gibt es keine Behinderung. Über eine funktionierende Turnhalle habe ich absolut keine Kenntnis, ist aber auch jederzeit nachprüfbar.

Derzeit wohne ich auf dem Platz des Hl. Nikolaus in Räumlichkeiten, die der Kurie angehören. Auf der anderen Seite wohnt zufrieden seit 3 Jahren der em. Bischof Ján Sokol und auf der anderen Seite wohnen fünf Ordensschwester, die auf dem Erzbischöflichen Amt aushelfen. Ich weiß nicht, welche Personen, in der Frage angesprochen, mit „zweifelhaften Ruf“ hier wohnen sollten.

Frage 4: Ihre Exzellenz ist nur in zivil, Jeans, Hemd, Sportbekleidung unterwegs und lacht die Soutane als die Kleidung der Magier aus? „Ist es wahr, dass Sie vorzugsweise Freizeitkleidung tragen und sich über Priestergewänder lustig gemacht haben?“

Bezák antwortet: Bei meiner Tätigkeit als Bischof verwende ich angemessene Priesterkleidung ergänzt durch Kreuz und Ring bzw. bei besonderen Anlässen die Bischofssoutane, die in Rom angefertigt wurde. Bischöfe und Priester kommen ins Amt in Priesterzivil und wer will in der Soutane. Soutane und Priesterzivil mache ich nicht lächerlich. Im Gegenteil, mir ist das richtige Erscheinungsbild des Klerikers wichtig. Nach der Arbeit in späten Abendstunden ziehe mir eine zivile Hauskleidung an.

Frage 5: Ist es wahr, dass Sie das tägliche Feiern der hl. Messe nicht für unbedingt notwendig halten und die Pfarrer ermutigen einen Tag in der Woche die Kirchen zu schließen?

Bezák antwortet: Der Codex Iuris Canonici, canon 905 1, macht alle Priester aufmerksam, dass das Feiern der Eucharistie: „frequenter celebrent; immo enixe commendatur celebratio cotidiana“ sein soll. Gleichzeitig macht canon 905 aufmerksam: „non licet sacerdotibus plus quam unam in die celebrare“. Es ist eindeutig, dass die Messe täglich stattfinden soll und dies ernsthaft empfohlen wird, gleichzeitig soll der Priester in der Arbeitswoche täglich nur eine Eucharistiefeier feiern. Ich bin Fällen begegnet, wo Priester unter der Woche doppelt Eucharistie feiern und wenn sie eine Totenmesse haben, auch dreifach feiern.

Es ist unglaublich, dass einige Priester, bis zu drei aufeinanderfolgende Zeremonien an drei Stellen Ostertriduum haben. Ich ermutigte Sie, es sich so einzurichten, dass Sie unter der Woche die Messe nur einmal, nicht zwei- und nie dreifach feiern.

Persönlich würde ich mich sehr freuen, wenn jede Kirche in der Erzdiözese täglich für persönliche Anbetung der Gläubigen zugänglich wäre, und nicht erst kurz vor der heiligen Messe. Geöffnete Kirche zu haben hängt aber an der Möglichkeit der einzelnen Priester und jener, die sie unterstützen.

Frage 6: Es scheint, dass Sie sich mit Mitarbeitern zweifelhaften Rufes umgeben haben, Priestern mit homosexuellen Neigungen und auch mit denen, die sogar Kinder haben.

Bezák antwortet: Dieser Punkt ist unmöglich exakt zu beantworten, weil aus den Frage nicht hervor geht, welche Priester konkret gemeint sind, die vielleicht homosexuelle Neigungen oder Kinder haben. Mein engster Mitarbeiter ist auch mein Hilfsbischof - Ján Orosch, Generalvikar, und mit ihm neun weitere Priester. Nirgendwo im erzbischöflichen Büro, fand ich entsprechende Unterlagen, die einen „zweifelhaften Ruf“ der Priester behandeln würden.

Ich erlaube mir zu bemerken, dass alle meine engsten Priestermitarbeiter, schon Priester der Erzdiözese Trnava bei meinem Amtsantritt als Erzbischofs von Trnava waren, wobei mein Vorgänger, Msgr. Ján Sokol, es versäumt hat, mich von möglichem "zweifelhaften Ruf" zu warnen. Da ich die Unschuldsvermutung respektiere, interessieren mich unadressierte und unkonkrete Anschuldigungen nicht. Wenn ein relevanter Beweis existiert und jemand hat ihn, soll er sich melden und ich werde "lege artis" vorgehen. Wo ein Beklagter ist, dort soll auch ein Kläger sein.

Frage 7: Sie haben Turnhallen, Saunen, öffentliche Duschen mit Leuten eines zweifelhaften Rufes besucht?

Bezák antwortet: Diese Frage verstehe ich nicht. Ich will nicht den demütigenden Ton darin akzeptieren. Ich weiß gar nichts über Personen mit "zweifelhaften Ruf", mit denen ich irgendwann unterwegs war. Ich weiß nicht, was eine "öffentliche Dusche" ist. Ich habe keine Zeit mich für Schwimmbäder und Saunen zu interessieren. In die Turnhalle gehe ich grundsätzlich alleine, da ich wegen meiner großen Rückenschmerzen, die mich seit mehreren Jahren quälen, Übungen brauche. Nach dem Schluss gehe ich direkt nach Hause.

Ich verstehe diese Frage wirklich nicht und will auch diese komische Anschuldigung nicht verstehen. (Ich hörte, dass es in Lido di Ostia, Vatikan, einen Strand gibt, wohin die Prälaten hingehen können, ohne dass sich jemand empört).

Frage 8: Es wäre nützlich Ihren Standpunkt zu Zölibat, Euthanasie, Abort, Priestertum der Frauen und vorehelichen Beziehungen zu kennen.

Bezák antwortet: Mit 33 Jahren wurde ich zum Provinzial des Ordens der Redemptoristen gewählt und dann wurde ich nach wiederholten Wahlen 12 Jahren ununterbrochen wieder gewählt. Daneben lehrte ich Moraltheologie, die ersten sieben Jahre im Priesterseminar in Banska Bystrica und dann fünf Jahre an der Theologischen Fakultät der Akademie Aloisiana in Bratislava. Sechs Jahre war ich auch Vorsitzender der Ordensoberenkonferenz, der höheren Ordensoberen der männlichen Ordensgemeinschaften. Wenn ich fehlerhafte und dubiose Meinungen hätte, könnten diese nicht so lange der öffentlichen Aufmerksamkeit entgehen. Nur weil ich sie nicht hatte, konnte ich auch diese verantwortlichen, mir anvertraute Ämter ausführen. Und diese gleichen Ansichten habe ich jetzt auch.

Jeder Priester, der den bei der Priesterweihe versprochenen Zölibat tapfer hält, steht bei mir hoch in Ehren. Die Frage sollte lauten, darf der Priester heiraten? Wenn er das tut verliert er sein Amt. Das ist mir klar. Das aber ein gläubiger und verheirateter Mann Priester werden kann ist ein Faktum, das in der katholische Kirche, im byzantinischen Ritus, gilt und auch in unseren griechisch-katholischen Diözesen der Slowakei gelebt wird.

Immer habe ich die Studenten gelehrt die Unzulässigkeit der Abtreibung – direkte Beendigung des entstehenden Lebens. Ich habe darauf hingewiesen, dass es ein nicht ausgerufenes Moral-Dogma ist. Es ist unsere Pflicht, das unschuldige menschliche Leben ab der Empfängnis zu schützen.

Ich habe Sie ermutigt, als Priester in der Pastoral die Alten und Kranken zu besuchen. Sie sollen auch die Leute ermutigen, Taten der leiblichen Barmherzigkeit zu tun, besonders in der Nähe der Sterbenden zu sein. Euthanasie als direkte Beendigung des Lebens ist nicht zulässig. Ich selbst habe in der Pastoral am Anfang jeden Monats in meiner Gemeinde Besuche gemacht und den schwer Kranken die Eucharistie gebracht.

In der Pastoral verbrachte ich viele Jahre in der Begleitung der Nonnen. Ich war auch ihr Beichtvater, hielt viele Exerzitien für Frauenorden und wollte immer meinen Respekt für ihr religiöses Leben und ihren Einsatz als Begleitpersonal zeigen, bei Ihren anspruchsvollen Diensten für Behinderte, alte Menschen und Kranke. Das ist ein möglicher Weg für eine geweihte Frau.

Versuche um sakramentales Priestertum der Frauen ist für mich ein Thema, das außerhalb der katholischen Dogmatik und Theologie liegt.

Voreheliche Beziehungen, das ist ein gegenwärtiges Thema, welches jedem Priester Sorge macht. Bei den Vorträgen an Universitäten habe ich immer die Studenten ermutigt sich zu bemühen, die christlichen moralischen Prinzipien einzuhalten. Sie sollen sie sich immer die Grenzen der Gottesnormen vor Augen halten, zurückhaltend sein und sich die Würde Ihrer Sexualität bewahren, gegenseitigen Respekt pflegen und sich vorbereiten, vor allem auf die Einzigartigkeit und Schönheit des ehelichen Lebens. Die Partnerbeziehung braucht seine richtige Zeit und den Segen Gottes im Sakrament der Ehe.

Frage 9: Ihre Exzellenz kennt die Frau Husčavová? Welche Rolle spielt Sie in der Kurie und wie hoch ist Ihr Gehalt?

Bezák antwortet: Nach meinem Amtsantritt als Erzbischof in Trnava, wurde ich unmittelbar mit einer schwierigen rechtlichen, finanziellen und wirtschaftlichen Sachlage konfrontiert, auf die ich mich nie richtig vorbereiten konnten. Nach den kirchlichen Richtlinien can. 212 2) und 228 3) des CIC (den Dokumenten des II. Vatikanischen Konzils Lumen Gentium und Apostolicam Actuositatem und Instruktion der Kongregation für den Klerus vom 8. 12. 1997 wo die Zusammenarbeit der gläubigen Laien für die Lösung einigen Fragen der Tätigkeit von Priestern) darf ich für die Mitarbeit auch einen gläubigen Laien, der ein ausgebildeter Experte mit Sachkompetenz und Seriosität ist heranziehen.

Das habe ich auch in Übereinstimmung mit dem CIC gemacht. Ich verpflichtete mehrere Laien, die sich als Experten in verschiedenen Bereichen mit entsprechendem Wissen, Klugheit und Integrität ausgezeichnet haben.

Unter ihnen war auch die Frau D.I.Huščavová Anna CSc., die ich schon aus der Zeit meiner priesterlichen Tätigkeit in Bratislava kannte. Ich sah in ihr eine vorbildlich praktizierende Katholikin, die auch mit Ihrer Familie regelmäßig unsere Ordenskirche besuchte. Sie war bereit bei wirtschaftlichen Fragen zu helfen.

Frau Huščavová war in der Tat eine Expertin für Finanzen und Wirtschaft. Sie war zuerst tätig an der Wirtschaftsuniversität, wo Sie auch Ihre akademische Titel erwarb und später bei der Bank UniCredit, Všeobecná úverová Banka (VUB) tätig, wurde anschließend Geschäftsführerin bei der Retail-Bank ING SR und Präsidentin bei der ING Lebensversicherung.

Bei meinem Amtsantritt bat ich sie gerade wegen ihrer herausragenden Fähigkeiten um Hilfe und Meinung in wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten der Erzdiözese Trnava.

In ihren vorherigen Positionen hatte sie ein angemessenes hohes Gehalt (geschwärzt) und einen Luxuswagen mit Chauffeur. Es ist bewundernswert und verdient Respekt der Kirche, dass Frau Huščavová trotz der ihr offen stehenden gegenwärtigen Möglichkeiten für die Kirche mit wesentlich geringerem Gehalt als bei ihren früheren Dienstgebern arbeitet und auf einen Chauffeur verzichtet.

Ihre Fähigkeiten haben schon viel Geld für die Erzdiözese Trnava eingebracht, weil frühere Verträge schlecht waren (weswegen sie anhaltenden Angriffen auf ihre Person ausgesetzt ist). Ihre Kontakte brachten der Diözese auch viele Spenden von bedeutenden Spendern.

Die Frau Anna Huščavová verdiente schon längst Ihr Gehalt. Es ist viel geringer, als es Ihren Fähigkeiten entspricht und was wie viel Geld sie schon der Erzdiözese Trnava einbrachte. Wenn Ihr Name bis zur Bischofskongregation durchgedrungen ist, ist das nur ein untrügliches Zeichen dafür, wie nervös Menschen sind, die ihre Dotationen, Benefizien und Verträge verloren haben. Diese wissen gut, wenn Frau Huščavová nicht mehr als Fachberaterin für wirtschaftliche und finanzielle Angelegenheiten des Erzbischofs von Trnava tätig ist, könnte alles nach altem Schema wieder laufen. Hat die Kirche immer noch Probleme mit der Transparenz der Finanzen?

Frage 10: Welche Gründe gab es für die Errichtung der GmbH-Firmen: NINETT s.r.o., HUNT s.r.o., HANALEX s.r.o. und warum werden sie von Laien, die von außerhalb der Erzdiözese kommen verwaltet?

Bezák antwortet: Der 100% Eigentümer der Firma NINETT s.r.o. ist die Erzdiözese Trnava. NINETT s.r.o. wurde gegründet um alle wirtschaftlichen, juristischen und finanzielle Fragen zu klären. Das sind Untersuchung von aktuellen finanziellen Marktbedingungen, Überprüfung der Verlässlichkeit der Geschäftspartner, juristische Risikoprüfung des Vertrages u.ä., bevor die Erzdiözese Trnava in eine Geschäftsbeziehung eintritt. Die Firma NINETT s.r.o. ist nicht der Eigentümer und disponiert auch nicht mit dem Kircheneigentum. Nach den fachlichen Empfehlungen wird die Angelegenheit dem Wirtschaftsrat der Erzdiözese Trnava zur Entscheidung vorgelegt. Damit wird mir als Erzbischof von Trnava, der für die ordnungsgemäße Verwaltung des kirchlichen Eigentums verantwortlich ist, eine verantwortliche und gute Entscheidung ermöglicht.

Bei dieser Vorgehensweise muss ich nicht mit den Interessenten der Immobilienvermietung, des Landverkaufs, der Jagdreviere in den Bereichen des Kircheneigentums usw. direkt verhandeln. Das vermindert auch das Risiko von ungünstigen Geschäftsbeziehungen. In die Prozesse sehen mehr Menschen hinein und sie sind auch transparenter. Meine Aufgabe ist nicht mich als Wirtschaftsexperte zu profilieren und jeden Punkt in den Geschäftsbedingungen auch selbst auszuarbeiten. Als Erzbischof von Trnava möchte ich nicht als Vorstand eines "Finanzinstituts" da stehen.

In der Zusammenarbeit von geeigneten Experten des Rechts, der Finanz und der Wirtschaft, wird die Aufsicht unter Beibehaltung der Befugnisse des Wirtschaftsrates und der Vorgehensweise nach dem CIC über das Eigentum der Erzdiözese Trnava durchgeführt.

Alle Geschäftsfälle werden ordentlich in der Buchführung dokumentiert und die Jahresabrechnung der Erzdiözese Trnava wird von einem unabhängigen Rechnungsprüfer im Audit geprüft. Für die Zusammenarbeit wurden gläubige Laien eingeladen und ausgewählt, bei denen die Bildung, Klugheit und Integrität vorhanden ist und nicht nach unbedeutenden Kriterien der Diözesangehörigkeit.

HUNT ist keine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist aber ein Jagdverein nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes, zum Zwecke der Jagdausübung auf kirchlichen Grundstücken, die nicht an Dritte vermietet wurden. HANALEX s.r.o. ist keine von der Erzdiözese Trnava errichtete Firma.

Frage 11: Was waren die Gründe für die Entlassung der vielen Angestellten? In 2 Jahren wechselten 4 Kanzleileiter, 2 Buchhalter, 2 Generalvikare und auch Priester aus der Kurie, warum waren diese so zahlreich?

Bezák antwortet: Mit meinem Akzeptieren des Amtes des Erzbischofs von Trnava, bekam ich gleichzeitig auch das Mandat und die Befugnisse, dieses Amt nach besten Möglichkeiten, Fähigkeiten und allen dazu bestimmten Vorschriften zu leiten. Darum bemühe ich mich eigentlich die ganze Zeit. Mir ist wichtig, wie kann ich mich in Fällen entscheiden, wo das Bedürfnis Etwas weiterzubewegen oder zu ändern gegeben ist. Wenn ich immer um Erlaubnis fragen oder ausführlich erklären müsste, warum ich Dies und Jenes tue, dann muss ich mich über die Ernsthaftigkeit des Mandats und der Verantwortung sorgen.

Es wurden nicht vier Kanzler, aber nur einer auf eigenen Wunsch entlassen. Es ging um einen Priester, der unter meinem Vorgänger em. Bischofs Ján Sokol noch wirkte. Er verließ auch als Priester sein Amt mit einer Frau, mit der er auch heute lebt. Es ist klar, dass er durch den jetzigen Kanzler ersetzt werden musste.

Es wurden nicht zwei Ökonomen sondern nur einer entlassen. Der Ökonom meines Vorgängers, des em. Bischofs Ján Sokols, der drei Tage vor meinem Amtsantritt kündigte, bevor ich mein Amt überhaupt antrat. Die Lage habe ich unmittelbar durch einen Kapuziner gelöst. Leider hat sich dieser seit Längerem der wirtschaftlichen Angelegenheiten nicht gewidmet und wurde durch eine Ausschreibung durch den derzeitigen Ökonomen ersetzt.

Was den Generalvikar betrifft liegt es bei mir, wen ich für meine Tätigkeit zum Generalvikar ernenne, soweit ich diese Person in meiner Diözese auch finde. Vielleicht kommen nach der aktuellen Lage und Notwendigkeit in der Zukunft auch noch Änderungen in der Diözese. Mein erster Generalvikar ist jetzt Bischofsvikar für Bildung und Katechese.

Mos. Róbert Bezák. CSsR

8. Motiv unseres Engagements – Helmut Reimitz

- Wir sind in einer Redemptoristenpfarre und sind deshalb aus Gründen der Solidarität bereit, einen aus unserer Gruppe zu unterstützen (Róbert Bezák ist Redemptorist).
- Wir haben uns von seiner Redlichkeit überzeugt und verstehen seinen Wunsch nach persönlicher Rehabilitierung.
- Wir sind auch überzeugt, dass die katholische Kirche für diese Welt dringend gebraucht wird. Sie muss allerdings die in den letzten Jahren strapazierte Glaubwürdigkeit zurückgewinnen.
- Zwischen dem Liebesgebot des Evangeliums und den Menschenrechten darf daher kein Blatt Papier Platz haben.

9. Vom Mitteleuropa-Konzept der 70er-Jahre zu einem des 21. Jahrhunderts – Dr. Erhard Busek

Welche Veränderungen?

1. Die politische Geographie wird der natürlichen wieder ähnlich: „Osten“ wurde als politischer Begriff verwendet, noch dazu nicht sehr freundlich gemeint. Ein Umlernen ist im Gang (Prag liegt nicht im O, sondern im NW von Wien, Sarajewo so weit von Wien weg, wie Innsbruck. Das Schicksal der Ukraine ist für uns von Bedeutung...).
2. Wir Nachbarn haben nur eine partielle Wahrnehmung voneinander. Die Vielfalt der slawischen Völker zu begreifen, ist von europäischer Relevanz; steht aber noch aus.
3. In unserer näheren Umgebung ist eine Reihe neuer Staaten, eine andere Landschaft entstanden, die Westeuropäer noch schwerer bewusst wahrnehmen. Gewiss auch ein Desintegrationsprozess, einschließlich der Friedensschlüsse von 1919.
4. Das alte Sicherheitsdenken in Ost-West Kategorien und Militärblöcken ist überholt.
5. Die Frage ist offen, wie weit reicht Europa. Diskussionen zu dem geistig kulturellen Problem noch ungenügend, Strategien zur Überwindung der Trennlinien noch nicht sichtbar (westlich - östlich, Byzanz-Rom-Protestantismus-Orthodoxie, arm – reich).
6. Tendenzen, ungelöste nationalstaatliche Probleme, die schon früher nicht bewältigt, dann im Kommunismus eingefroren waren, populistisch zu instrumentalisieren.
7. Tendenzen einer „Festung Europa“ - um Einflüsse der Globalisierung abzuschirmen.
8. Um ein nach dem 1. Weltkrieg gescheitertes Friedensprojekt bleibend zu etablieren, genügen für die europäische Integration nicht nur Wirtschaft, Technologie, Verwaltung und Organisation, sondern sind Gemeinsamkeiten der historischen und kulturellen Erfahrungen ernsthafter zu entdecken und wahrzunehmen.
9. Möglichkeiten einer neuen Rolle und Einflussnahme von Kleinstaaten in der EU.

Welche Zukunft, welche Akteure und Rolle der Kirchen?

1. Nach der Wende hat sich die Ausrichtung Mitteleuropas geändert. Transformationsstaaten waren Gegenden von Investitionen, aber es wird aus diesen Staaten in andere Richtungen auch investiert. Kulturell liegt die Stärke der unterschiedlichen Region genau darin, aus der Verschiedenheit Gemeinsamkeit entwickeln, gemeinsame Interessen artikulieren und aus der gegenwärtigen Position das Beste machen zu können.
2. Der Schritt zum Friedenswerk Europa wurde noch nicht vollendet, es besteht durchaus die Gefahr, dass verschiedene Teile wieder in verschiedene Richtungen gehen. Für eine Positionierung Europas im globalen Kontext, wird auf die Dauer eine bloß wirtschaftliche Einheit, ohne politische Machtmittel, nicht genügen.
3. Von den Regierungschefs der Mitgliedsstaaten die Lösung der gestellten Aufgaben zu erwarten, überfordert sie. Politiker starren auf Wahlen und suchen Mehrheiten. Aber Journalisten, Intellektuelle und Künstler hindert niemand in Erscheinung zu treten. Sind sie uns einen Dienst schuldig geblieben? Gibt es einen intellektuellen Diskurs in Mitteleuropa zu den oben erwähnten Fragen? Hat eine gewisse Weigerung, sich mit benachbarten Welten auseinander zu setzen, manchmal nicht peinlichen Charakter?
4. Wie nehmen die Religionsgemeinschaften die große Aufgabe hinreichend wahr? Wie pflegen sie, unabhängig von Tagespolitik und Konfession, Brüderlichkeit und Solidarität, wie unterstützen sie Menschenrechte, Transparenz und Mitsprache?
5. Die große Rolle der katholischen Kirche und die Bedeutung des Vorgangs rund um Erzbischof Robert Bezák ...

10. Lebensläufe der Podiumssprecher

In alphabetischer Reihenfolge (nach Familienname)

Dr. Erhard Busek

CURRICULUM VITAE

Vizekanzler a. D. und Bundesminister für Wissenschaft und Unterricht a. D.

Dr. Erhard Busek

Vorsitzender des
Institutes für den Donauraum und Mitteleuropa
Hahngasse 6 / 17, A – 1090 Wien
Tel.: ++ 431 319 72 58-11, Fax: ++ 431 319 72 58-50
e-Mail: e.busek@idm.at

Coordinator
Southeast European Cooperative Initiative
Hofburg / OSCE, Heldenplatz, 1001 Wien
Tel.: ++43-1-53137-423, Fax: ++43-1-53137-420
e-Mail: seci2@osce.org

PERSÖNLICHES

Name: Erhard Busek
Geboren: 25. März 1941, Wien (Österreich)
Staatsbürgerschaft: Österreich
Status: verheiratet



AUSBILDUNG

1959 Matura im Gymnasium
1959 – 1963 Studium an der Universität Wien, Juridische Fakultät, Abschluss mit Doktorat, gleichzeitig Werkstudent

BISHERIGE FUNKTIONEN

1966 – 1969 Vorsitzender des Österreichischen Bundesjugendringes
1964 – 1968 Parlamentssekretär im Österreichischen Nationalrat
1972 – 1976 Generalsekretär des Österreichischen Wirtschaftsbundes
1975 – 1976 Generalsekretär der Österreichischen Volkspartei
1976 - 1978 Stadtrat in Wien
1976 – 1989 Landesparteiobmann der Wiener Volkspartei
1978 – 1987 Landeshauptmann-Stellvertreter und Vizebürgermeister von Wien
1989 – 1994 Minister für Wissenschaft und Forschung
1994 – 1995 Bundesminister für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
1991 – 1995 Vizekanzler der Republik Österreich und Bundesparteiobmann der Österreichischen Volkspartei
1997 - 2009 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates des „Herbert-Batliner-Europainstituts“
2000 – 2001 Regierungsbeauftragter der österreichischen Bundesregierung für EU-Erweiterungsfragen
April 2000 – März 2012 Präsident des Europäischen Forum Alpbach (EFA)
2002 – 2008 Sonderkoordinator des Stabilitätspaktes für Südosteuropa
2004 – 2005 Vizepräsident des Vienna Economic Forums (VEF)
Okt. 2004 – Sept. 2011 Rektor der Fachhochschule Salzburg
2008 – 2009 Berater des Außenministers der Tschechischen Regierung in Fragen des westlichen Balkans während der EU-Präsidentschaft 1. Hälfte 2009

AKTUELLE FUNKTIONEN

seit 1995	Vorsitzender des Instituts für den Donaauraum und Mitteleuropa (IDM)
seit 1996	Präsident des „Gustav-Mahler Jugendorchesters“
seit November 1996	Koordinator der Southeast European Cooperative Initiative (SECI)
seit Juni 2005	Vorsitzender des Advisory Boards der „ERSTE Stiftung“
seit Dezember 2005	Präsident des Vienna Economic Forums (VEF)
seit März 2008	Vorsitzender des Universitätsrates der Medizinischen Universität Wien
seit Oktober 2008	Jean Monnet Chair ad personam (Fachhochschule Salzburg und Universität Graz)
seit August 2009	Präsident und wissenschaftlicher Leiter des „Herbert-Batliner-Europainstituts“
seit März 2010	Präsident des EU-Russia Centre

WEITERE AUFGABEN

- Mitglied des Vorstandes der „Gottfried von Einem Stiftung“,
- Gastprofessor an der Duke University in North Carolina, am Institut für Public Policy seit 1995, Mitglied der „Radio and Television Commission“ (Carter Commission for the former Sowjetunion), nun Vorsitzender der „Radio and Television Commission for Eastcentral, Eastern and South Eastern Europe“.
- Mitglied des Supervisory Boards der „IEDC-Bled School of Management“
- Permanent Senior Fellow am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Mitglied des „Komitees erfahrener älterer Berater des Hanusch-Krankenhauses“ (KEAB),
- Präsident des „Senats der Wirtschaft“
- Vorsitzender des Beirates der „Österreichisch-Kroatischen Gesellschaft“
- Vorsitzender des Beirats des Kammermusikfests Lockenhaus,
- Mitglied des Beirats der Konferenz „Europa eine Seele geben“
- Mitglied des Präsidiums des Europäischen Forum Alpbach
- Mitglied des Ehrenpräsidiums des József Antall Politik- und Gesellschaftswissenschaftlichen Wissenszentrums
- Mitglied im Beirat der „Gertrud Fussenegger Gesellschaft“

EHRENDOKTORATE UND AUSZEICHNUNGEN

Ehrendoktorate der Universitäten:

- Krakau, Bratislava, Czernowitz, Rousse, Braşov, TU Liberec (2003)
- Webster-St. Louis University in Wien, IEDC - Bled School of Management
- TU Wien (2008)
- Universität Prishtina (2009)

Sowie diverse Auszeichnungen wie zum Beispiel:

- Ehrensator der Universität für Bodenkultur Wien
- Bulgarisches Verdienstkreuz
- Kroatisch-Österreichischen Gesellschaft Zagreb (2000)
- Preis der „Corvinus-Preis“ des Europainstitutes Budapest (2005)
- usw.

PUBLIKATIONEN

Zahlreiche Bücher und Artikeln unter anderem:

- **„Die unvollendete Republik – Österreich ohne Phrase 1“** gemeinsam mit Meinrad Peterlik, Verlag für Geschichte und Politik (Wien 1968)
- **„Auf dem Weg zur Qualitativen Marktwirtschaft – Versuch einer Neuorientierung“**, gemeinsam mit Christian Festa und Inge Görner, Verlag für Geschichte und Politik Wien (Wien 1975);

- „Die kranken Riesen – Krise des Zentralismus“ Franz Deuticke Verlag (1981);
- „Projekt Mitteleuropa“, gemeinsam mit E. Brix, C. Ueberreuter (Wien 1986);
- „Aufbruch nach Mitteleuropa“ gemeinsam mit G. Wilflinger, Edition Atelier (Wien 1986);
- „Wissenschaft, Ethik und Politik“ Gemeinsam mit M. Peterlik, Verlag für Geschichte und Politik (Wien 1987);
- „Wissenschaft und Freiheit – Ideen zu Universität und Universalität“ gemeinsam mit W. Mantl und M. Peterlik, Verlag für Geschichte und Politik (1989);
- Herausgeber von „Brücken in die Zukunft – Weltausstellung Wien-Budapest 1995“, Edition Atelier (1989);
- „Heimat – Politik mit Sitz im Leben“, Braintrust Verlag (1994);
- „Mensch im Wort“ Edition Atelier (1994);
- „Mitteleuropa – Eine Spurensicherung“, Verlag Kremayr & Scheriau (1997);
- „Politik am Gängelband der Medien“ Verlag Jugend & Volk (1998);
- „Österreich und der Balkan – Vom Umgang mit dem Pulverfaß Europas“, Verlag Molden (1999);
- "Eine Reise ins Innere Europas - Protokoll eines Österreicher", Wieser Verlag (2001);
- „Offenes Tor nach Osten“, Molden Verlag (2003); („Otvorena kapija ka Istoku“, Clio Verlag)
- „Die Europäische Union auf dem Weg nach Osten“ von Erhard Busek und Werner Mikulitsch, Wieser Verlag (2003)
- „Zu wenig, zu spät – Europa braucht ein besseres Krisenmanagement“, Edition Körber-Stiftung (2007)
- „Eine Seele für Europa – Aufgaben für einen Kontinent“, Verlag Kremayr & Scheriau (2008)

Herausgeber folgender Bücher:

- „Die EU-Präsidentschaft Österreichs. Eine umfassende Analyse und Dokumentation des zweiten Halbjahres 1998. Ergebnisse - Bewertungen – Schlussfolgerungen“, Alexander Schallenberg und Christoph Thun-Hohenstein, Herausgeber der Schriftenreihe: Herbert Batliner und Erhard Busek, MANZ-Verlag Wien 1999.
- „Europa im Zeitalter der Globalisierung. Probleme - Analysen - Lösungen. Vorträge des 1. DDr.-Herbert-Batliner Symposiums“, Hrsg. v. Carl Baudenbacher und Erhard Busek, MANZ-Verlag Wien 2000
- „Drinne oder draußen? Die öffentliche österreichische EU-Beitrittsdebatte vor der Volksabstimmung 1994“, Franz Heschl, Herausgeber der Schriftenreihe: Herbert Batliner und Erhard Busek, Böhlau-Verlag Wien 2002.
- „Europa und die Globalisierung. Referate des Zweiten Wiener Globalisierungs-Symposiums“, Hrsg. v. Carl Baudenbacher und Erhard Busek, Verlag Österreich Wien 2002.
- „Paradigmenwechsel im Völkerrecht zur Jahrtausendwende. Beiträge zu aktuellen Völkerrechtsfragen“, Waldemar Hummer, Herausgeber der Schriftenreihe: Herbert Batliner und Erhard Busek, MANZ-Verlag Wien 2002.
- „Eine europäische Erregung. Die "Sanktionen" der Vierzehn gegen Österreich im Jahr 2000“, Hrsg. v. Erhard Busek und Martin Schauer, Böhlau-Verlag Wien 2003
- „Europa und die Globalisierung III. Referate des Dritten Wiener Globalisierungs-Symposiums“, Hrsg. v. Carl Baudenbacher und Erhard Busek, Verlag Österreich Wien 2003.
- „Etappen am Weg zu einer Europäischen Verfassung.“, Hrsg. v. Erhard Busek und Waldemar Hummer, Böhlau-Verlag Wien 2004.
- „Der Europäische Konvent und sein Ergebnis. Eine Europäische Verfassung“, Hrsg. v. Erhard Busek und Waldemar Hummer, Böhlau-Verlag Wien 2004.
- „Europa und die Globalisierung IV. Referate des Vierten Wiener Globalisierungs-Symposiums“, Hrsg. v. Carl Baudenbacher und Erhard Busek, Verlag Österreich Wien 2004.
- „Alpenquerender und inneralpiner Transitverkehr“, Hrsg. v. Erhard Busek und Waldemar Hummer, LIT-Verlag Wien 2005.
- „Tabubruch. Österreichs Entscheidung für die Europäische Union“, Von Manfred Scheich, Herausgeber der Schriftenreihe: Herbert Batliner und Erhard Busek, Böhlau-Verlag Wien 2005.

- **„Aspekte der Globalisierung. Terrorbekämpfung, Steuerwettbewerb, Gentechnik. Referate des Fünften Wiener Globalisierungs-Symposiums“**, Hrsg. v. Carl Baudenbacher und Erhard Busek, Verlag Österreich Wien 2005.
- **„Der Kleinstaat als Akteur in den Internationalen Beziehungen“**, Hrsg. v. Erhard Busek und Waldemar Hummer, Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft 2005
- **“10 Years Southeast European Cooperative Initiative. From Dayton to Brussels”**, Hrsg. v. Erhard Busek, SpringerWienNewYork 2006.
- **„Die Konstitutionalisierung der Verbandsgewalt in der (neuen) Europäischen Union. Rechtliche, politische und ökonomische Konsequenzen der neuen Verfassung der EU“**, Hrsg. v. Erhard Busek und Waldemar Hummer, Böhlau Wien 2006.
- **„Aspekte der Globalisierung. Beiträge des 6. Wiener Globalisierungssymposiums“**. Hrsg. v. Carl Baudenbacher und Erhard Busek, Verlag Österreich Wien 2006.
- **„Zu wenig, zu spät – Europa braucht ein besseres Krisenmanagement“**, Edition Körber-Stiftung (2007)
- **„Aspekte der Globalisierung. Internationale Kriegsverbrechertribunale – Migration – Energie-China“** Referate des Siebenten Wiener Globalisierungs-Symposiums, Hrsg. von Erhard Busek und Carl Baudenbacher, Verlag Österreich, Wien 2007
- **„Zentraleuropäische Präsidententreffen. Mitteleuropa mit Klestil am Runden Tisch“**, Tobias Gamper, 80 Seiten, Böhlau Wien 2007, Hrsg. von Erhard Busek und Herbert Batliner
- **„Der christlich-muslimische Dialog. Voraussetzungen - Erfahrungen – Probleme“**, Heinrich Schneider, 180 Seiten, Böhlau Wien 2007, Hrsg. von Erhard Busek und Herbert Batliner
- **„From Stabilisation to Integration – The Stability Pact for South Eastern Europe“** Böhlau Verlag (2010)
- **“Was haben wir falsch gemacht? Eine Generation nimmt Stellung“**, Hrsg. Von Erhard Busek, K&S 2010

Ing. Hans Peter Hurka

Herr Ing. Hans Peter Hurka ist seit rund zehn Jahren Vorsitzender der Plattform **„Wir sind Kirche“**.

Er setzt sich seit mehr als 35 Jahren für zeitgemäße Reformen in der römisch-katholischen Kirche ein.

In seinem Beruf war Hurka Nachrichtentechniker und hat an der Verwaltungsakademie des Bundes eine juristische und wirtschaftliche Ausbildung absolviert. Zuletzt war er für Personalfragen in der Österreichischen Post verantwortlich. Seit 1. Dezember 2011 ist er Ministerialrat im Ruhestand.

Dr. theol. Dr. phil. Miroslav Kocúr

CURRICULUM VITAE

ThDr. Miroslav Kocúr, PhD.

Geburtsdatum: 22. Februar 1969

Staatsangehörigkeit: Slowakei

Korrespondenzadresse: Sabinovská 5

Bratislava

821 02

Slowakei

Mobiltelefon: +421 908 152 191

E-mail: mirokocur@stonline.sk

Ehelicher Stand: verheiratet

Religionsbekenntnis: Römisch-katholisch



Berufliche Erfahrungen

March 2012 – June 2013

Executive Director – Via Iuris NGO focusing on the accountable and effective functioning of the State, municipal institutions and judiciary, and protection of citizens' rights, other Public Interest Law themes including minority rights and environmental issues

September 2006 – Present

Bratislava International School of Liberal Arts – Bratislava (www.bisla.sk) – Assistant Professor

Philosophy and History of Political Thinking

National and Religious Identity

May 2007 – January 2009

Legrand Slovakia Training coordinator

September 2004 – May 2007

Bilinguales Gymnasium - Direktor

(Bilingválne gymnázium C. S. Lewisa, Beňadická 38, 851 06 Bratislava, Slowakei) (www.bilgym.sk)

2003 – 2004

FBE, GmbH. Project Manager (HR development und business process improvement und re-engineering company – TQM, SPC and managerial skills), Palisády 11, 811 03 Bratislava, Slowakei

2002 – 2003

Comenius Universität Bratislava Theolog. Fakultät **Assistenzprofessor:** Neues Testament

Katholische Universität in Ružomberok Philosophische und pädagogische Fakultät: Neues Testament

Slowakisches Katholisches Bibelwerk - Direktor

(inkl. Übersetzungen der wissenschaftlichen Literatur aus dem Deutschen, Englischen, Französischen)

Kaplan in einer Pfarrgemeinde der Diözese Spiš Begleiter der Orts Caritas, Sozial- und Gemeindearbeit Pastoral für Slowaken im Ausland – Rom und New York

1995 zum Priester geweiht worden. 2003 habe ich den priesterlichen Dienst in der Diözese Spiš (Slowakei) aus persönlichen Gründen verlassen. Danach suspendiert von meinem Ordinarius, Prof. ThDr. František Tondra, Bischof von Spiš.

Ausbildung

2003	Comenius Universität Bratislava Staatliche Prüfung – Pädagogik und Psychologie
1996 – 2002	Päpstliche Universität Gregoriana, Rom, Verteidigung der Dissertation, Doktor der Theologie
1996 – 1999	Päpstliches Bibelinstitut- Rom Lizenzatur (SSLic)
1997 – 1998	Hebräische Universität – Jerusalem; fellowship programm – biblische Archäologie und Geschichte
1990 – 1995	Comenius Universität, Bratislava, Mag. Theol
1988 – 1990	Comenius Universität Bratislava, Medizinstudium
1983 – 1987	Gymnasium Popradské nábřežie, Poprad, Slowakei

Sprachen: Slowakisch, Englisch, Italienisch, Deutsch, Französisch, Russisch, Spanisch

Publikationen als Autor

- **Viera je aj kultúra života** (Faith is the cultur of life) in Martin Bútora (ed. et al.) Odkiaľ a Kam, Bratislava 2013. 421-434. ISBN 978-80-89345-42-7.
- **Kresťanstvo a spoločnosť** (Christianity and Society) in František Novosád - Dagmar Smreková (ed.), Dejiny sociálneho a politického myslenia - History of social and political ideas, Bratislava 2013. 122-141. (ISBN 978-80-8101-679-0)
- **Augustinus Aurelius alebo svätý Augustín** (Augustinus Aurelius or saint Augustin) in František Novosád - Dagmar Smreková (ed.), Dejiny sociálneho a politického myslenia - History of social and political ideas, Bratislava 2013. 142-160. (ISBN 978-80-8101-679-0)
- **The role of the christian communities in Slovak** society after the fall of communism in 1989 and their role in the process of the transformation of the society – Analyses for the report of the Institute for Public Affaires Slovakia - 2009
- The contribution of the christian churches to the rise of the national populism in the Slovak society in 1989 2009 – analyses for the conference Forum Institute Slovakia - 2009
- **National and Religious Identity**, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main 2003 (ISBN 0948-1664) / Österreichische biblische Studien 24/.

Publikationen als Übersetzer

- PÁPEŽSKÁ BIBLICKÁ KOMISIA, *Interpretácia Biblie v Cirkvi*, Spišské Podhradie 1995. (ISBN 80-7142-024-7); Das Original auf Englisch, Französisch und Deutsch hrsg. Von PONTIFICIA COMMISSIONE BIBLICA, *L'interpretazione della Bibbia nella Chiesa*, Città del Vaticano 1993.
- JACOB KREMER-FRANZ KOENIG, *Žiť v Pravde, Prešov 1996*. (ISBN 80-7165-052-8); aus dem deutschen Original: JACOB KREMER-FRANZ KÖNIG, *Jetzt die Wahrheit leben*, Freiburg im Breisgau 1991.

Publikationen als Team-Mitglied / Übersetzung und Redaktion

- JÁN MAGA a kol., ed., *Synopsa evanjeliových textov*, Spišské Podhradie 1993, Die Synopsis der vier Evangelien (ISBN - 80-7142-014-X)
- WERNER TRUTWIN – JÁN MAGA, *Otváral nám Písma*, Spišské Podhradie 1993, aus dem deutschen Original – Erinnerung und Hoffnung (ISBN-80-7142-017-4).
- GEORG BRAULIK – NORBERT LOHFINK, *Kde sú dnes proroci?*, Prešov 1997, aus dem deutschen Original – Wo sind die Propheten? (ISBN 80-7165-078-1)

Publikationen als Journalist

- Zusammenarbeit mit der Slowakischen Abteilung des Vatikanischen Rundfunks
- zahlreiche Veröffentlichungen in verschiedenen slowakischen Zeitungen und Zeitschriften.

Rudolf Mayerhofer-Sebera

Stv. Vorsitzender des PGR St. Veit an der Triesting (Berndorf / NÖ)

www.pfarre-berndorf-stveit.at

Geboren: 18.02.1963 in 3921 Langschlag / NÖ
Staatsbürgerschaft: Österreich
Status: Verheiratet mit Anita Mayerhofer-Sebera,
3 erwachsene Töchter: Barbara, Ulrike, Simona



Ausbildung: 1982 Matura an der BHAK Zwettl / NÖ

Berufslaufbahn:

1982 – 1983 Zivildienst beim RK-NÖ Bezirksstelle Krems/NÖ als Sanitäter
Seit 1982 angestellt bei **LKW WALTER**, Wiener Neudorf / NÖ:
bis 1998 Transportmanager Frankreich – Österreich, Russische Föderation, Süd-Osteuropa, Türkei und Islamische Republiken (Nah Ost); Reisetätigkeit nach Frankreich, Belgien, Ungarn, Slowakei, Slowenien, Kroatien, Rumänien, Türkei und Russland.
1998 – 2000 Software-Entwicklung und Software Schulung
2000 – 2005 Leitung Speditions- und Softwareschulung
2001 Ernennung zum Gesamtprokuristen
seit 2005 Leiter Shared Service Personalschulung WALTER GROUP
seit 2009 zusätzlich Beauftragter für Qualitätsmanagement (QMB)

Kirchliches Engagement:

1979 – 1982 Jungscharführer, ernanntes Mitglied im PGR Langschlag
1979 Bauordenseinsatz in Lamego / PT
seit 1987 Mitglied jener Familienrunde, die sich nun für die Rehabilitierung von EB Róbert Bezák einsetzt.
1988 Firmgruppenleitung in der Pfarre zur Hl. Familie, Wien 10.
1992 – 2002 Mitglied des PGR St. Veit an der Triesting (Berndorf)
seit 2007 Mitglied des PGR St. Veit an der Triesting und Stv. Vorsitzender
Kontaktdaten: Email mayerhofer-sebera@wavenet.at Handy +43 664 5486735

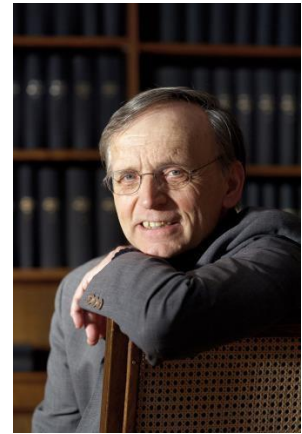
Helmut Reimitz

- Geb. 11. Februar 1933 in Wien, Matura 1952 RG XVII Wien
- Postdienst ab 1953 bis 1966 im gesamten Direktionsbereich, dann NÖ Landesregierung, Kontrollamt
- 1996 Pensionierung
- Verheiratet mit Margarete ab 1956 (gest. 2000), 5 Kinder
- Kirchlich beheimatet in der Marienpfarre, Wien 17., Mitbegründer der ersten Familienrunde
- Seit Einführung der Pfarrgemeinderatswahlen Stellvertretender Vorsitzender der Pfarre, ab 2002 weitere Mitarbeit im Bereich Erwachsenenbildung und Ökumene bis heute
- In aufeinander folgenden Zeiträumen:
 - Vizepräsident des Katholischen Familienverbandes
 - Pressereferent des Hauptverbandes Kath. Elternvereine
 - Rechnungsprüfer der Aktion Leben
- Mitglied von kirchlichen Reformgruppen KIG (Kirche Ist Gemeinschaft), Wir sind Kirche, auch in der Pfarre bis heute.

Mitarbeit bei Integrations- und Bildungsprojekt „Buchpiloten“.

DDr. Paul M. Zulehner

- geb. 1939 in Wien
- Studien der Philosophie (Dr. phil 1961), der kath. Theologie (Dr. theol. 1965) und der Religionssoziologie in Innsbruck, Wien, Konstanz und München. Schüler von Johannes Schasching und Karl Rahner. Kunschak-, Renner-, Innitzerpreis.
- Priesterweihe 1964 (Erzdiözese Wien). Kaplan und Subregens im Wiener Priesterseminar.
- Alexander-von-Humboldt-Stipendium: Studien bei Thomas Luckmann (Konstanz) und Karl Rahner (München). Habilitation für Pastoraltheologie und Pastoralsoziologie in Würzburg (Rolf Zerfaß, 1973).
- Lehrtätigkeit in Bamberg, Passau (1974-1984), Bonn, Salzburg und seit 1984 bis 2008 auf dem weltältesten (gegründet 1774) Lehrstuhl für Pastoraltheologie in Wien. Zehn Jahre Dekan. 2009 emeritiert.
- 1985-2000 Theologischer Berater des jeweiligen Vorsitzenden des Rates der Konferenz der Europäischen Bischofskonferenzen.
- 1987-1999 Beiratsmitglied in der Österreichischen Forschungsgemeinschaft.
- Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften



Publikationen (kleine Auswahl)

- Tomka, Miklós/Zulehner, Paul M.: Gott nach dem Kommunismus: Religion in den Reformländern Ost(Mittel)Europas, Ostfildern 1999 (erster Band in der neunbändigen Reihe „Gott nach dem Kommunismus“).
- Zulehner, Paul M: Liebe und Gerechtigkeit. Zur Enzyklika von Benedikt XVI., Wien 2006.
- Helft den Menschen leben, Freiburg 1976.
- Scheidung, was dann...? Düsseldorf 1981.
- „Seht her, nun mache ich etwas Neues“ (Jes. 43,19). Wohin sich die Kirchen wandeln sollen, Ostfildern 2011.
- Kirchenvisionen. Orientierung in Zeiten des Kirchenumbaus, Ostfildern 2010.
- Eine Antwort des Glaubens. Martin Kolosz im Gespräch mit Paul M.
- Zulehner und Petra Steinmair-Pösel, Innsbruck 2012.
- Neuner, Peter/ Zulehner, Paul M.: Dein Reich komme. Eine praktische Lehre von der Kirche, Ostfildern 2013.
- Slowakisch: Zulehner Paul M./Neuner, Peter: Cirkev v dnešnom svete. Potreba alebo Prežitok. Praktická eklesiológia, Bratislava 2013.
- Paul M. Zulehner/Petra Steinmair-Pösel: Gleichstellung in der Sackgasse? Frauen, Männer und die erschöpfte Familie von heute, Wien- Graz 2014.

11. Anhang

Brief an Nuntius Dr. P. Zurbriggen des PGR St. Veit a. d. Triesting

Pfarrgemeinderat der Pfarre Berndorf St. Veit
Hauptplatz 1
2560 Berndorf

An
Apostolische Nuntiatur in Österreich
Zu Händen S.E. Erzbischof Dr. Peter Stephan Zurbriggen

Theresianumgasse 31
1040 Wien

Berndorf, 19. September 2012

Betrifft: Absetzung des Herrn Erzbischof Róbert Bezák in Trnava/Slowakei

Sehr geehrter Herr Nuntius,

Erlauben Sie uns, Sie wegen der Vorgangsweise über die Absetzung des Herrn Erzbischofs von Trnava, Róbert Bezák, zu kontaktieren. Es sind nun schon mehr als 2 Monate seit seiner Absetzung vergangen, und noch immer warten die Menschen in der Slowakei und darüber hinaus auf geeignete Information und vollkommene Aufklärung dieser Angelegenheit.

Wir sind zwar nur eine kleine Pfarre in Österreich, möchten aber mit unserem Schreiben zum Ausdruck bringen, dass diese Vorgänge im Kernbereich der Katholiken in Österreich angekommen sind, sowie wahrgenommen und genau beobachtet werden.

Wir möchten weiters unsere Solidarität mit dem Erzbischof von Trnava und gleichzeitig unseren Protest und unsere Irritation über die nicht transparente Absetzung, die an die Christenverfolgung im kommunistischen Osten vor der Wende erinnert, zum Ausdruck bringen. Diese Vorgangsweise sehen wir im krassen Widerspruch zur Frohen Botschaft Jesu Christi!

Der Pfarrgemeinderat bittet Sie dringendst, den Protest der Kirchenbasis, der aus großer Sorge um unsere geliebte Kirche getragen ist, an die Kurie und an den Heiligen Vater zu kommunizieren, um weiteren Schaden der bereits sehr in der Defensive befindlichen Kirche abzuwenden.

Wir bedanken uns im Voraus für Ihre Bemühungen und möchten Ihnen versichern, dass wir weiterhin die innerkirchlichen Vorgänge aufmerksam verfolgen werden.

Rudolf Mayerhofer-Sebera
Stv. Vorsitzender des PGR

Antwortschreiben von Nuntius Dr. P. Zurbriggen an den PGR St. Veit a. d. Triesting



Wien, den 9. Oktober 2012

Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Sehr geehrte Mitglieder des Pfarrgemeinderates der Pfarre Berndorf St. Veit!

Hiermit bestätige ich Ihnen den Erhalt Ihres Schreibens vom 19. September 2012. Ich kann Ihnen zu der von Ihnen vorgelegten Anfrage nur schreiben, was ich selber erfahren habe, und zwar die simple Tatsache, daß der Heilige Vater Papst Benedikt XVI. Erzbischof Róbert Bezák C.S.S.R. von der Leitung der Diözese Trnava (Slowakei) enthoben hat (cfr. OR dL. Aug., Nr. 28/2012, S. 4). Außerdem hat die Apostolische Nuntiatur in Bratislava in einer Klarstellung dargelegt, daß diese Entscheidung nach einer durchgeführten Apostolischen Visitation und nach „sorgfältiger Überlegung“ getroffen wurde. Andere Details sind mir zur Zeit nicht bekannt. Vielleicht werden auch nicht alle Details veröffentlicht, um den Betroffenen zu schützen?

Darüber hinaus möchte ich Sie auch auf die umfassende Vollmacht des Nachfolgers des Apostels Petrus aufmerksam machen: „Der Papst als höchster Hirte der Kirche kann seine Vollmacht jederzeit nach Gutdünken ausüben, wie es von seinem Amt her gefordert wird“ (II. Vatikanisches Konzil, *Lumen Gentium*, Erläuternde Vorbemerkungen, 4).

In der Hoffnung, Ihnen mit diesen Überlegungen ein wenig weitergeholfen zu haben, verbleibe ich mit meinen besten Segenswünschen für Ihr ehrenamtliches Engagement und mit freundlichen Grüßen

Ihr

+ Peter Zurbriggen

Apostolischer Nuntius

Brief an Papst Franziskus vom 27.06.2013

Mag. Dr. Peter Smutny i. V.
Perlasgasse 66
A 2362 Biedermannsdorf
Austria

An Seine Heiligkeit
Papst Franziskus PP.
VA - 00120 Città del Vaticano, Rom
Via del Pellegrino
Italien

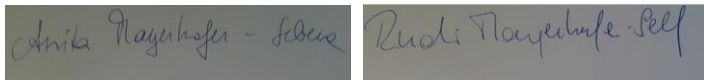
Eure Heiligkeit Papst Franziskus

Wien, 27. Juni 2013

Wir sind sehr verwundert, dass nach der Absetzung des Erzbischofs von Trnava in der Slowakei, Msgr. Róbert Bezák, durch Rom ein ganzes Jahr später noch immer keine Gründe für diese Vorgangsweise genannt worden sind.

Deshalb wenden wir uns an Sie Heiliger Vater, mit der dringenden Bitte, sich persönlich des Falles anzunehmen und die Menschenwürde des Betroffenen und die Glaubwürdigkeit der Kirche wieder herzustellen.

Wir unterzeichnen stellvertretend für viele andere aus dem der slowakischen Erzdiözese Trnava benachbarten Österreich, die ihr Vertrauen in Sie setzen:



Anita und Rudolf **Mayerhofer-Sebera** (Pfarre St. Veit a. d. Triesting),



Erika und Mag. Dr. Peter **Smutny** (Biedermannsdorf)



Gertrud und Anton **Lang** (Pfarre Leopoldsdorf)

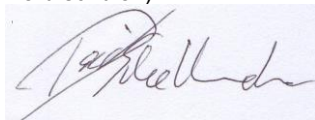


Willy **Prokop**

(Marienkirche, Wien-Hernals, Redemptoristen-Pfarre; verantwortlich für die Pfarr-Caritas)



Eva **Fitz** (ehemalige Vorsitzende der Katholischen Aktion, 25 Jahre bis zur Pensionierung Religionslehrerin an Berufsschulen)




Dipl. Ing. Dr. techn. David **Schellander**, ehem. stellv. Vorsitzender der KHJ Österreich; Universität Graz)



Univ. Prof. Dr. Wolfgang **Benedek**

(Universität Graz, Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen)



Ao. Univ. Prof. Dr. Otmar **Hoell**

(Universität Wien, Österreichisches Institut für Internationale Politik);



Univ.-Prof. Dr. Manfred **Nowak** (Universität Wien, Juristischen Fak., Abteilung für Völkerrecht und Internationale Beziehungen, Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte)

12. Inhaltsverzeichnis

Am Podium.....	1
1. Vorwort der Initiatoren.....	2
Was wollen wir mit der Petition und der Pressekonferenz erreichen?.....	2
Bisherige Initiativen der Initiatorengruppe	2
2. Petitionsdokument (Kurzfassung ohne Unterschriftenliste)	3
Ziel der Petition.....	3
Petition.....	3
Kurzfassung der Ereignisse	3
Initiatoren	3
3. Róbert Bezák, entlassener Erzbischof von Trnava – DDr. Paul M. Zulehner	4
Der historische Kontext	4
Aus dem beliebten Erzbischof wird die „Causa Bezák“	4
Derzeitiger Stand	5
4. Die aktuelle Situation in der Slowakei – Dr. Miroslav Kocúr.....	5
5. Die Causa Bezák – Dr. Erhard Busek	5
6. Es geht um die Menschenwürde – Ing. Hans Peter Hurka	6
Transparente Strukturen sind notwendig.....	6
7. Rufschädigender Fragebogen an Bezák.....	6
8. Motiv unseres Engagements – Helmut Reimitz.....	11
9. Vom Mitteleuropa-Konzept der 70er-Jahre zu einem des 21. Jahrhunderts – Dr. Erhard Busek	11
Welche Veränderungen?	11
Welche Zukunft, welche Akteure und Rolle der Kirchen?	12
10. Lebensläufe der Podiumssprecher	13
Dr. Erhard Busek	13
Ing. Hans Peter Hurka	16
Dr. theol. Dr. phil. Miroslav Kocúr	17
Rudolf Mayerhofer-Sebera	19
Helmut Reimitz	19
DDr. Paul M. Zulehner.....	20
11. Anhang.....	21
Brief an Nuntius Dr. P. Zurbriggen des PGR St. Veit a. d. Triesting.....	21
Antwortschreiben von Nuntius Dr. P. Zurbriggen an den PGR St. Veit a. d. Triesting.....	22
Brief an Papst Franziskus vom 27.06.2013	23
12. Inhaltsverzeichnis.....	24